



# Mitteilungen der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

## Konstituierende Kammerversammlung am 29. August 2009



er Vizepräsident ist Hermann Schürmann. Als Beisitzer wurden Cornelia Beeking, Johannes Broil, Dr. Wolfgang Groeger, Barbara Lubisch und Bernhard Moors gewählt.

Die Psychotherapeutenkammer NRW setzt zukünftig stärker auf die Kompetenz ihrer weiblichen Mitglieder. Im neuen Vorstand sind drei von sieben Mitgliedern Frauen.

Gesundheitspolitik etabliert wurde, haben auch die Gremien, in denen die Kammer vertreten werden muss, erheblich zugenommen.

Die bisherige Vorstandscoalition konnte in den Kammerwahlen ihre Mehrheit ausbauen. Sie verfügt in der neuen Kammerversammlung über 47 von 68 Sitzen (bisher: 39 von 66 Sitzen). Den Vorstand stellen weiterhin die Kooperative Liste mit 23 Sitzen (bisher: 17), das Bündnis KJP mit 10 Sitzen (6), die Analytiker mit 8 Sitzen (10) und AS mit 6 Sitzen (6). Nicht im Vorstand vertreten sind die Fraktionen VPP mit 10 Sitzen (7), QdM mit 7 Sitzen (14) und OWL mit 4 Sitzen (OWL/Lust: 6).



Die Fraktionsvorsitzenden in der neuen Kammerversammlung sind für die Vorstandscoalition: Andreas Pichler (Kooperative Liste), Matthias Fink (Bündnis KJP), Ferdinand von Boxberg (Analytiker) und Wolfgang Schreck (AS). Die Fraktionsvorsitzenden der Opposition sind: Peter Müller-Eickelmann (VPP), Gerd Hoehner (QdM), Andreas Wilser (OWL).



*Erste Zeile: Präsidentin Monika Konitzer, Vizepräsident Hermann Schürmann*  
*zweite Zeile: Beisitzer: Cornelia Beeking, Johannes Broil, Dr. Wolfgang Groeger, Barbara Lubisch und Bernhard Moors*  
*dritte Zeile: Fraktionsvorsitzende Vorstandscoalition: Andreas Pichler (Kooperative Liste), Matthias Fink (Bündnis KJP), Ferdinand von Boxberg (Analytiker) und Wolfgang Schreck (AS)*



Im Vorstand sind auch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, angestellte Psychotherapeuten in Krankenhäusern und junge Psychotherapeutinnen besser vertreten als bisher. Der neue Vorstand wurde

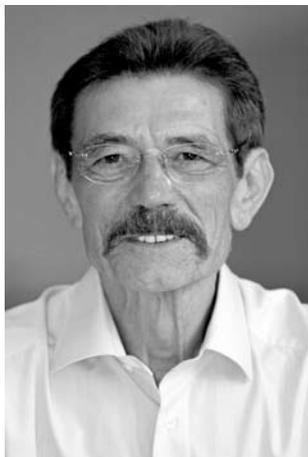
*vierte Zeile: Fraktionsvorsitzende Opposition: Peter Müller-Eickelmann (VPP), Gerd Hoehner (QdM), Andreas Wilser (OWL)*

Die konstituierende Kammerversammlung wählte am 29. August 2009 einen neuen Vorstand. Sie bestätigte Monika Konitzer für weitere fünf Jahre als Präsidentin. Neu-

um zwei Beisitzer erweitert, um den gewachsenen Aufgaben besser gerecht zu werden. Dadurch, dass die Kammer in den vergangenen Jahren erfolgreich in der

Die Kammerversammlung richtete sechs Ausschüsse mit je sieben Mitgliedern ein:

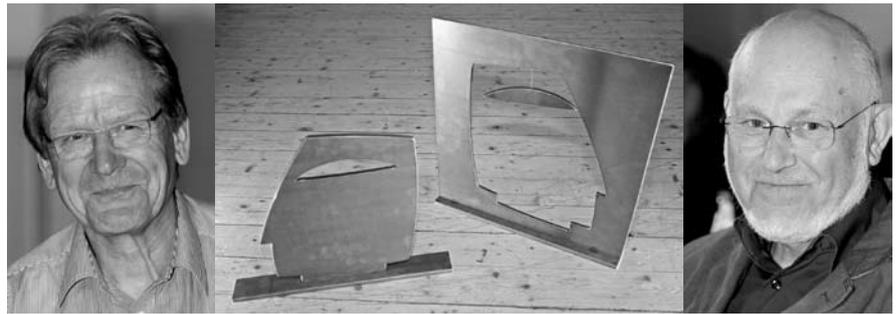
- Finanzausschuss,
- Ausschuss Fort- und Weiterbildung,
- Ausschuss Satzung und Berufsordnung,
- Ausschuss Psychotherapie in der ambulanten Versorgung,
- Ausschuss Psychotherapie in Institutionen,
- Ausschuss Psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen.



**Karl-Otto Henze**

Jüngstes Mitglied der Kammerversammlung ist Vorstandsmitglied Cornelia Beeking, ihr ältestes Karl-Otto Henze.

Präsidentin Monika Konitzer verabschiedete zwei Mitglieder des bisherigen Vorstandes, die nach acht Jahren nicht mehr für



**Ferdinand von Boxberg**

**Karl-Wilhelm Hofmann**

ihr Amt kandidierten: Karl-Wilhelm Hofmann und Ferdinand von Boxberg. Präsidentin Monika Konitzer dankte beiden für ihr intensives Engagement und den großen Beitrag, den sie zum Aufbau der Psychotherapeutenkammer NRW und zur Herausbildung der gemeinsamen Identität und zur Ausprägung des Berufsbildes der Psychotherapeuten geleistet haben.

Karl-Wilhelm Hofmann engagierte sich vor allem beim Aufbau eines eigenen Versorgungswerkes der Psychotherapeutenkammer NRW, das insbesondere dem beruflichen Nachwuchs eine attraktive Vorsorge für Alter und Berufsunfähigkeit ermöglicht und professionelles finanzielles Management mit dem Gedanken der solidarischen Absicherung im Rahmen der berufsständischen Kammer verbindet. Sein Einsatz für eine bessere psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen habe zu einem der thematischen Schwerpunkte der Kammer geführt und sei quasi zu einem Markenzeichen der nordrhein-westfälischen Psychotherapeutenkammer geworden, hob Monika Konitzer hervor.

Ferdinand von Boxberg würdigte die Präsidentin für sein Engagement bei der Erarbeitung der Berufsordnung, die die wesentlichen Verfahren und Tätigkeitsfelder übergreifenden Merkmale, Werte und Qualitätsstandards psychotherapeutischer Berufsausübung ausdrücke und den schützenden Rahmen für eine therapeutische Beziehung garantiere. Danach entwickelte Ferdinand von Boxberg ein Beschwerdemanagement. Für diese Arbeit seien viele, oft lange Gespräche mit Patienten, Behandlern, Rechtsanwälten und Berufsrichtern notwendig gewesen. Es sei eine Arbeit, die naturgemäß im Verborgenen stattfinde, aber für das Vertrauen der Kammerangehörigen und der Patienten in die Kammerarbeit eine große Bedeutung habe, betonte Monika Konitzer.

Als Anerkennung und Erinnerung überreichte die Präsidentin beiden Kammermitgliedern einen stählernen „Doppelkopf“, für dessen Deutung beide von Berufs wegen bestens gerüstet seien.

## IGV-Bochum – Projekte für die Psychotherapie

Das Institut für Gesundheitsförderung und Versorgungsforschung (IGV-Bochum) ist eine gemeinnützige, rechtlich selbständige, wissenschaftliche Einrichtung an der Ruhr-Universität Bochum. Gesellschafter des Instituts sind die Carina Stiftung, Herford, und die Psychotherapeutenkammer NRW. Das Institut will die Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis mit Mitteln der lokalen Versorgungsforschung überwinden. Ziel ist es, die bestehende Qualität der psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung darzulegen und die lokale

Versorgungspraxis gemeinsam mit den Kollegen zu optimieren.

Das IGV-Bochum engagiert sich dabei für einen multidisziplinären und lösungsorientierten Ansatz der „Handlungsforschung“ nach Kurt Lewin (1946), in dem die aktuelle Versorgungswirklichkeit der Praktiker beschrieben, darauf aufbauend praxisnahe Versorgungskonzepte entwickelt und in einem wissenschaftlich fundierten Versorgungsmanagement zusammengeführt und evaluiert werden. In der „Handlungsforschung“ sind „jene Menschen, welche

von den Wissenschaftlern untersucht werden, nicht mehr bloße Informationsquelle des Forschers, sondern Individuen, mit denen sich der Forscher gemeinsam auf den Weg der Erkenntnis zu machen versucht“. Anders als andere Ansätze der Versorgungsforschung trennt die Strategie des IGV-Bochum „die Untersuchung der Versorgungspraxis nicht von den Handlungen, die zu ihrer nachhaltigen Verbesserung erforderlich sind“.

Bei diesem Forschungsansatz sind Profession und Professionalität die zwei Seiten

der psychotherapeutischen Kompetenz. Unter Professionalität werden das Handeln auf wissenschaftlicher Grundlage, die Kompetenz in der Anwendung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden sowie die Einbettung der psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung in die Versorgungswirklichkeit des deutschen Gesundheitswesens verstanden. Profession meint die persönliche Kompetenz des Psychotherapeuten, Problemlösungen aus der Beziehung zum psychisch belasteten oder gestörten Patienten heraus zu erarbeiten.

Das Institut steht für eine Bandbreite an Projekten, von denen einige näher beschrieben werden sollen (IGV-Bochum; www.igv-bochum.de).

### **Kinder psychisch kranker Eltern**

Das IGV-Bochum entwickelte mit dem beta Institut, Augsburg, das LARES-Programm für Kinder psychisch kranker Eltern.

In Deutschland leben nach Schätzung der Bundespsychotherapeutenkammer rund 1,5 Millionen Kinder, deren Eltern an einer Psychose oder einer schweren Depression leiden oder alkohol- bzw. drogenabhängig sind. Diese konservative Schätzung der BPTK beruht auf Daten des Bundesgesundheits surveys 1998 (Wittchen u. Jacobi, 2001). Sie zeigen, wie erheblich die Zahl psychisch kranker Eltern bisher unterschätzt wurde.

Oftmals werden aber allein die psychisch kranken Eltern behandelt und kaum deren Kinder. Im LARES-Programm werden die Kontakte der Eltern z. B. zu Ärzten genutzt, um in die Begleitung der Eltern ein mehrstufiges Assessment- und Zuweisungsverfahren einzuführen. Dem Arzt wird eine Strategie an die Hand gegeben, die psychische Belastung der Kinder seiner Patienten frühzeitig zu erkennen und im Kontakt mit dem Patienten eine bedarfsgerechte Versorgung, wie z. B. die Vermittlung des Kindes an Psychotherapeuten in Beratungsstellen oder Praxen, einzuleiten.

### **Geschwister chronisch kranker Kinder**

Die Belastung von Familien mit einem chronisch kranken Kind zeichnet sich durch

einen besonderen Versorgungsbedarf aus. Für die Geschwisterkinder bleibt in der Familie meist wenig Zeit übrig, so dass deren Bedürfnissen häufig nicht ausreichend begegnet werden kann.

In Weiterentwicklung des LARES-Programms (IGV-Bochum & beta Institut, Augsburg) wird eine Strategie entworfen, wie die Familien mit einem höheren Risiko für eine Fehlentwicklung des gesunden Geschwisterkindes identifiziert und begleitet werden können.

### **Nachsorge in der Pädiatrie**

Schwerst- und chronisch kranke Kinder und Jugendliche und ihre Familien sind nicht nur gefordert, die stationären Krankenhausaufenthalte zu bewältigen, sie müssen nach stationärer Entlassung die vielen Anforderungen der ambulanten Weiterbehandlungen organisieren.

Darum sieht der Gesetzgeber sozialmedizinische Nachsorge vor. Bundesweit arbeiten derzeit etwa 60 Nachsorgeeinrichtungen. Für diese Einrichtungen wurde unter Mitarbeit des IGV-Bochum eine umfassende Darstellung von Qualitätsanforderungen und Praxisanwendung der Nachsorge in der Pädiatrie erarbeitet und im „Praxishandbuch Pädiatrische Nachsorge – Modell Bunter Kreis“ veröffentlicht.

### **Integrierte Versorgung schwer psychisch Kranker**

Die Behandlung schwer psychisch Kranker erfolgt noch immer nicht so intensiv, wie es wissenschaftlich erwiesen notwendig wäre. Darüber hinaus ist die ambulante Weiterbehandlung nach stationärer Versorgung mitunter nicht unmittelbar gegeben, so dass viele Krankheitsverläufe sich wieder zu verschlechtern drohen.

Das Projekt der Ruhr-Universität Bochum, Techniker Krankenkasse und Katholischen Kliniken Ruhrhalbinsel Hattingen sieht in einem Vertrag der integrierten Versorgung vor, dass Intensität und Kontinuität der Behandlung von Patienten mit u. a. Angststörungen und Depression mittels enger Zusammenarbeit der beteiligten Leistungserbringer und Abstimmung gemeinsamer Behandlungspläne verbessert werden.

Zu diesem Zweck wurde ein Case und Netzwerk-Management vereinbart. Zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum hat das IGV-Bochum die Entwicklung und Durchführung des Case Managements übernommen und ist an der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes beteiligt.

### **Case Management Psychoonkologie**

Mit der „Konzertierten Aktion gegen Brustkrebs“ gelang es unter Federführung der PTK NRW eine regelhafte vernetzte psychoonkologische Versorgung im ambulanten und stationären Bereich einzuführen. Parallel zu dieser Entwicklung wurde das sogenannte „Case Management Psychoonkologie“ an Akutkliniken in Westfalen-Lippe implementiert und hinsichtlich seiner Qualität, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit evaluiert.

Das „Case Management Psychoonkologie“ ist ein Modell der strukturierten, einzelfallbezogenen psychosozialen und psychotherapeutischen Versorgung von an Krebs erkrankten Patienten, das im Rahmen von Implementierungsprojekten Brustzentren und Akutkliniken zur Verfügung gestellt wird.

Die Auswertung des Programms an den bisher beteiligten Kliniken konnte erstmals aufzeigen, dass eine strukturierte psychoonkologisch-psychotherapeutische Versorgung wirksam ist, qualitätsgesichert durchgeführt werden kann und wirtschaftlich ist.

### **Behandlungspfade in der psychosozialen Versorgung**

Psychosoziale Behandlungspfade stellen den im multiprofessionellen Behandlungsteam gefundenen Konsens dar, wie eine Patientenbehandlung am besten durchzuführen ist. Sie basieren auf einem evidenzgestützten Versorgungskonzept und bilden die einzelnen Phasen im Behandlungsablauf ab.

Im Austausch mit Praktikern aus lokalen Einrichtungen unterstützt das IGV-Bochum die Erarbeitung von Behandlungspfaden, die sich derzeit auf die Psychoonkologie, Psychokardiologie, Urologie und integrierte psychotherapeutische Versorgung beziehen.

### Krebsberatungsstellen

Krebsberatungsstellen werden sich zukünftig als Einrichtungen des psychosozialen Versorgungsmanagements in die sektorenübergreifende psychosoziale Versorgung einbringen können. Das IGV-Bochum unterstützt Psychotherapeuten, die in Krebsberatungsstellen tätig sind, in der Entwicklung und Dokumentation eines transparenten und qualitätsgesicherten Versorgungsstandards.

### Psychische Störungen und Versorgungsaufwand im Krankenhaus

Welche Einflüsse haben psychologische Faktoren auf den Versorgungsaufwand im Krankenhaus? Das IGV-Bochum untersucht diese Zusammenhänge in Kooperation mit der Stabsstelle für Medizin-Controlling eines Krankenhauses.

Grundlage sind 1.000 Patienten mit hohen psychischen Belastungen bzw. Störungen. Beantwortet werden die Fragen, ob Patienten mit psychischen Störungen wie Angst und Depression einen höheren Schweregrad aufweisen, längere Liegezeiten haben, mehr Versorgungsleistungen in An-

spruch nehmen, und, ob dies mit höheren Behandlungskosten einhergeht.

### Therapietreue in der Medizin

Eine unzureichende Therapietreue in der Medizin verursacht jährlich schätzungsweise 10 Mrd. Euro an Fehlversorgungskosten (Gorenoi et al., 2007). Die Ursachen sind sowohl auf Seiten des Arztes (Zeitmangel, Kommunikationsdefizite) als auch des Patienten (geringes Gesundheitswissen, psychische Störungen) zu finden.

Das IGV-Bochum hat eine umfassende Analyse der „Adhärenz-Problematik“ durchgeführt und Wege aus der Adhärenz-Krise aufgezeigt, die sowohl den Arzt als auch den Patienten betreffen. Für Patienten sind dies u. a.

- Förderung des Gesundheitswissens („health literacy“) durch „Gesundheitscoaching“,
- Stärkung der Selbst-Kompetenzen durch krankheitsspezifische Selbst-Management Interventionen,
- psychotherapeutische Begleitung für Patienten mit multimorbiden chronischen Erkrankungen.

### Telefonische Sprechzeiten:

*Mitgliederberatung durch den Vorstand* (Infolge des Wechsels der Vorstandsmitglieder haben sich die Sprechzeiten teilweise geändert.)

**Telefon: 0211-52 28 47-27**

Mo: 12.00 – 13.00 Uhr (Präsidentin)

und 13.00 – 14.00 Uhr

Di: 13.00 – 14.00 Uhr

und 18.30 – 19.30 Uhr

Mi: 13.00 – 14.00 Uhr

Fr: 11.00 – 12.00 Uhr

*Berufsrechtliche Beratung durch den Rechtsanwalt*

**Telefon: 0211-52 28 47-27**

Mi: 14.00 – 15.00 Uhr

*Anfragen Mitgliederverwaltung*

**Telefon: 0211-52 28 47-14**

Mo – Do: 14.00 – 15.00 Uhr

*Anfragen Fortbildungskonto*

**Telefon: 0211-52 28 47-31**

Mo – Do: 13.00 – 15.00 Uhr

### Geschäftsstelle

Willstätterstr. 10  
40549 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 52 28 47-0  
Fax 0211 / 52 28 47-15  
info@ptk-nrw.de  
www.ptk-nrw.de

## Amtliche Bekanntmachung

Die Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer NRW hat in ihrer Sitzung am 27. März 2009 folgende Änderung der Satzung der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen vom 12. Dezember 2003 (MBl. NRW. 2004 S. 357) beschlossen:

#### Artikel I

In § 5 Abs. 2 S. 1 der Satzung der Psychotherapeutenkammer NRW wird das Wort „vier“ durch das Wort „fünf“ ersetzt.

#### Artikel II

Diese Änderung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen in Kraft. Sie ist auch im offiziellen Mitteilungsorgan der Kammer zu veröffentlichen.

Die vorstehende Änderung der Satzung wird hiermit ausgefertigt.

Düsseldorf, den 2. April 2009

Monika Konitzer  
Präsidentin

Genehmigt: Düsseldorf, den 15. April 2009  
Ministerium  
für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
- Az.: III C 2 – 0810.102 -

Im Auftrag

Godry